

# Neue Podzner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Vorraus zu zahlende Abonnementssatz ist nebst illustriertem Sonntags-Beilage pro Jahr Mbl. 8.40, v. Halbjahr Mbl. 4.20, v. Quartal Mbl. 2.10, pro Woche 17 Krt. Mit Postabrechnung: pro Quartal Mbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Mbl. 5.40. Dasselbst bei der Post 5 Mbl. 61 Krt. — Preis der einzelnen Nummer 8 Krt., mit der Illust. Sonntags-Beilage 10 Krt.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon 271.

Insetrate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespalte Neoparelliade oder deren Raum 30 Krt. u. auf der 2.-6. Inseratenseite 9 Krt., für das Ausl. 70 Pf. reis. 25 Pf. — Reklamen: 60 Krt. pro Seite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Anzeigen-Bureaus des Ausl. u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unberücksichtigt.

Nr. 177.

Freitag, den (6.) 19. April 1912.

11. Jahrgang.

## Porządek nabożeństwa w Synagodze

przy ul. Spacerowej, na czas od 19-go do 26-go Kwietnia.

W Piątek, dnia 19-go Kwietnia 1912 r.: Nabożeństwo wieczorne o godzinie 7 1/4 wieczorem.

W Sobote, dnia 20-go Kwietnia 1912 r.: Nabożeństwo poranne o godzinie 9-ej rano.

W dniu powszedni: Nabożeństwo poranne o godzinie 7 1/2 po południu.

Komitet Synagogi.

Von der Reise zurück

Dr. Ludwig Falk

Petrikauer-Strasse № 145.

## „Urania-Theater“

Ecke Berliner- und Gieselsdorff-Straße  
Dägliche grandiose Familien-Variété-Vorstellungen  
am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue  
Gäste. — Gewinnspieltres Wettbewerb im Inseraten Teil.

19. April.

Sonnen-Aufgang 4 u. 50 M. Mond-Aufg. 5 u. 30 M.

Sonnen-Unterg. 7 „ 03 „ Mond-Untg. 10 „ 13 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1908 † Graf Paul Schumakov, Chem. russ. Botschafter am Berliner Hofe. 1909 † Professor Peter Curie, der Entdecker des Radiums. 1882 † Charles Darwin, Ber. engl. Naturforscher. 1824 † Lord Byron, der größte engl. Dichter des 19. Jahrhunderts. 1824 Otto Roqueta zu Kronstadt Deutscher Dichter. 1800 Sieg des Franzosen unter Davoust bei Austerlitz in Bayern. 1800 Franz Febr. v. Gandy zu Frankfurt a. O. Ber. deutscher Dichter und Novellist. 1759 Aug. Tschauder in Hannover. Ber. Schauspieler und Theaterdichter. 1713 Kaiser Karl IV. Erbkr. der pragmatischen Sankt. 1580 † Philipp Melanchthon zu Wittenberg, Luther's Hauptmitarbeiter.

## Die letzten Schreckensstunden der „Titanic“.

New-York, 18. April. Der nach Sydney fahrende Dampfer „Bruce“ berichtete nach St. John's (Neufundland) über den Untergang der „Titanic“ auf Grund einer drahtlosen Meldung von Schiffen, die unmittelbar vor dem Untergang in steter telegraphischer Verbindung mit der „Titanic“ waren, die augenblicklich zur Zeit des Zusammenstoßes mit achtzehn Knoten Geschwindigkeit fuhr. Danach wurden die Verdecke direkt zerquetscht, die Seiten des Schiffes und die wasserdrückenden Abteilungen aufgerissen, die obere Decke sowie einige Rettungsboote infolge des Anpralls in Splitter zerschlagen, die über die niedriger liegende Decke herabfielen. Das ganze Borderteil des Schiffes wurde zu einer unerkenbaren Stahlmasse zerquetscht. Beim Auftauchen des Schiffes auf die unterhalb der Wasseroberfläche befindliche Eisfläche wurden fast sämtliche Bodenplatten des Mittelschiffs zerrissen, sodass der Wasserzufluss sofort einsetzte. Es war viel zu stark, als dass die Pumpversuche seiner hätten Herr werden können. Viele Tonnen gespaltenen Eises waren über die Verdecke zusammenstürzt. Die Kraft des Zusammenstoßes war so stark, dass alles Bewegliche der gesamten Einrichtung zusammenbrach. Der Kapitän gab durch das Sprachrohr sofort die Befehle zum Rettungswerk, sie mit größter Disziplin durchgeführt wurden. Die Überlebenden konnten in kürzester Frist herabgelassen werden. Zunächst wurde versucht, den Passagieren die schwere Gefahr zu verheimlichen. Trotzdem kam es schon bei dem ratlosen Abschiede der Frauen und Kinder von den männlichen Angehörigen zu den ersten Szenen. Durch die Gewalt des einströmenden Wassers geriet das Schiff ins Schwanken und legte sich stark auf die Seite, so dass die Passagiere sich der Gefahr bewusst wurden und auch nach den kleineren Rettungsbooten stürzten. Dabei sollen einige Boote gesunken sein. Eine Stunde nach dem Zusammenstoß überflutete das Wasser den Maschinenraum. Ebenso riss der drahtlose Apparat in Unordnung. Durch das Zerfallen der Dynamos verlöschten mit einem Schlag sämtliche Lichter, sodass, ehe Fackeln und Laternen ausnahmen, tiefste Finsternis herrschte. Das Ablassen der Boote wurde dadurch wesentlich erschwert. Der Dampfer „Bruce“ berichtet, dass sämtliche Boote außer Funken waren, unmittelbar bevor die „Titanic“ zu sinken begann.

Lähmendes Entsetzen liegt über der ganzen Stadt, und es wird noch dadurch verschärft, dass trotz der verängerten Anstrengungen aller Küstenstationen, trotz der außerordentlichen Geldopfer, die von Seiten der reichsten Leute versucht werden, um irgendwie direkte Nachricht über die Geretteten zu erhalten, nichts zu erfahren ist, das die Ursache und den Verlauf der Katastrophe klarstellen könnte. Bis spät am Abend liegt an positiven Nachrichten so gut wie nichts vor. Das zerstört auch die letzten Hoffnungen auf eine mögliche Rettung von Passagieren durch andere Schiffe als die „Carpathia“. Der Dampfer „Virginian“ ist auf die Reise nach Europa fortgesetzt, weil er zu spät kam. Überdies werden aus der Gegend der Katastrophe schwere Gewitterstürme bei starker Kälte gemeldet, so dass die Möglichkeit für treibende Menschen, sich am Leben zu erhalten, äußerst gering ist. Über die Zahl der tatsächlich an Bord Gewesenen herrscht unhaltend Unklarheit. Die hierher gelangten Passagierlisten erweisen sich in vielen Fällen als unzutreffend. Dadurch sind Vergleiche mit den Listen der Geretteten um so schwieriger, weil auch diese nur stückweise und bissig verstreut sind. Trotzdem die Marcos-Gesellschaft alle Beamten auf sämtlichen Stationen Tag und Nacht in Arbeit hält, ist kein regelmäßiger Dienst durchführbar. Die starken Störungen sind eine Folge der Serien von Gewittern und der ungünstigen Luftdisposition. Außerdem ist die „Carpathia“ das einzige Schiff, von dem zuverlässige Nachrichten kommen können und das mit den Signalapparaten ausgestattet ist, die die Weitergabe der Botschaften von Schiff zu Schiff auf größere Entfernung nötig macht. Überdies liegen laufende ausführliche Telegramme vor, deren Ausarbeitung die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Beamten weit übersteigt und noch Stunden in Anspruch nehmen wird. Andererseits ist das amerikanische Volk durch seine Virtuosität des Nachrichtendienstes an die gezwungene und raschste Verstärkung gewöhnt. So wird die tatsächliche Unmöglichkeit, den Nachrichtendienst in der gewohnten Weise zu bewältigen, ebenfalls als verdeckte Verheimlichung noch schwerer-

reinerlei direkte Nachrichten von diesem Schiffe vor. Die bisher eingegangene Liste der Geretteten umfasst bloß 400 Namen. Ein Vergleich der Namen mit der Passagierliste ergibt, dass viele Namen von als gerettet gemeldeten in der Passagierliste gar nicht enthalten sind. Die dadurch entstandene Unsicherheit lässt die entfernte Möglichkeit zu, dass sich unter den 468 Geretteten, deren Namen bisher unveröffentlicht sind, vielleicht doch einige bis jetzt auf Grund der Schiffsliste verloren geglaubt befinden. Die Unionsteuer, welche die Zollkreuzer „Chester“ und „Salem“ der „Carpathia“ entgegengestellt, ordnete die Aufhebung aller Zollbeschränkungen an, weil die „Carpathia“ keinen ausländischen Hafen berührte. Darauf wird die Landung der Geretteten sehr erleichtert werden. Vielfache Versuche von Amateuren, drahtlose Verbindungen mit den Schiffen zu gewinnen, verursachten eine empfindliche Störung des drahtlosen Dienstes; das darf die Ursache gesetzberücksichtigen Vorgehens gegen private drahtlose Stationen werden. Um ein halb 4 Uhr morgens erklärten die „N.Y. Times“, dass drahtlose Meldungen von der „Carpathia“ nicht vor 5 Uhr zu erwarten seien. Eine Sonntags-nachmittag im hydrographischen Bureau in Baltimore eingelaufene Depesche beweist, dass der Kapitän der „Titanic“ genau über seine gefährliche Lage informiert war. Die Warnung kam vom Dampfer „Amerika“ und wurde von der „Titanic“ um ein halb 10 Uhr an die Küstenstationen wie folgt weitergegeben: „Der deutsche Dampfer „Amerika“ berichtet radiotelegraphisch das Passieren zweier großer Eisberge auf 21,27 Grad und Breite, 50,08 Grad Länge.“

**London, 18. April.** Nach den letzten Nachrichten ist es jetzt ohne Zweifel, dass die bereits gemeldeten 505 Geretteten die einzigen Überlebenden von den 2196 Personen sind, die an Bord der „Titanic“ waren. Sowohl in England wie in Amerika setzt diese Katastrophe alle anderen Ereignisse in den Hintergrund, und die Geschäftsräume der White Star Line werden in beiden Ländern von einer Schar geängstigter Personen bestürmt. Die stilte Hoffnung, dass die „Virginian“ oder der „Parisian“ noch Überlebende aufgenommen haben, wurden durch drahtlose Meldungen der beiden Schiffe zerstört. Die „Virginian“, die nach ihren eigenen Angaben überhaupt zu spät auf der Unglücksstelle eintraf, um noch von irgendwelchem Nutzen zu sein, befindet sich auf dem Wege nach Liverpool. Auch Franklin, der Präsident des Morgan'schen Schiffahrtskonzerns, hält nunmehr die aus Montreal kommenden Gerüchte, dass sich vielleicht noch Gerettete an Bord der „Parisian“ befinden, für falsch. Das Sable-Island-Kabelschiff meldet drahtlos, dass es wohl eine große Menge Schiffstrümmer gesichtet, aber keine Toten oder Schiffbrüchige gefunden habe. Die gleiche Nachricht traf auch von der „Parisian“ ein, die auf dem Wege nach Halifax ist. Eine drahtlose Nachricht von ihrem Kommandanten sagt, dass sie an der Unglücksstelle eintraf, als die „Titanic“ bereits gesunken war. Stundenlang kreuzte der Dampfer in den Schiffstrümmern, ohne jedoch Überlebende, Leichen oder Flöße mit Passagieren aufzufinden. Ferner meldet er, dass große Eisberge und Eisberge vorhanden seien, und dass bei der herrschenden Kälte kaum jemand im Wasser hätte lange leben können. Gestern sah er übrigens an der Küste von Neu-Schottland heftiger Sturmwind ein, der sich begleitet von riesiger Kälte, nach der Unglücksstelle hinzu. Wenn noch Passagiere auf dem Wasser treiben würden, müssten diese daher ohne Frage in den kalten Fluten inzwischen gestorben sein. Sowohl in London wie in New-York zweifelt man jetzt, dass genügend Rettungsboote an Bord des verunglückten Riesen-Dampfers waren. Soviel jetzt verlautet, sollen nicht mehr als sechzig Boote vorhanden gewesen sein, die nicht mehr als 900 Personen hätten fassen können. Die Erbitterung über diesen Leichtsinn ist sehr groß, und man sagt, wenn ausreichende Rettungsboote zur Hand gewesen wären, hätten die Verluste am Menschenleben keine so erheblichen sein können. Man beschuldigt das Londoner Handelsamt, dass seine Vorschriften veraltet seien und weist auf die Vorschriften der deutschen Handelsmarine hin, wie zum Beispiel auf die „Amerika“, die halb so groß wie die „Titanic“ ist, aber sechzehnzig Rettungsboote mit sich führt. Die kanadische Regierung hat den Leichttrimmern und den Fischereikontrollbooten Order erteilt, besonders nach Brackenäden und Leichen der „Titanic“ auszuschau zu halten. Der amerikanische Marineminister hat den Kreuzer „Salem“ beauftragt, der „Carpathia“ entgegenzufahren; sie ist mit mächtigen drahtlosen Apparaten ausgerüstet, die 1500 Kilometer weit reichen. Zwischen jedoch ist die „Carpathia“ selbst in Verbindung mit der Funkstation von Sable-Island getreten, so dass ständig weitere Nachrichten eintreffen. Die Einzelheiten treffen jetzt nur spärlich ein, da die drahtlosen Apparate der „Carpathia“ mit der Übermittlung einer revidierten Liste der Geretteten vollauf beschäftigt sind. Die Liste deckt sich zum größten Teil mit der bereits bekannten. Der Präsident der White Star Line, Ismay, ist in der Liste enthalten, seine Frau aber nicht. Charles M. Hays steht nicht in der Liste, wohl aber seine Frau und Tochter. Sowiel wie bekannt ist, hat der Telegraphist der „Titanic“ zwei Stunden lang unaufhörlich seine Hilferufe ausgesandt, bis plötzlich seine Meldungen abbrachen und nicht wieder aufgenommen wurden, so dass man hier mehr und mehr sich der Ansicht zuneigt, dass das Schiff bedeutend schneller gesunken sein muss, als bisher gemeldet wurde. Nach einer Meldung aus Cape Race traf die drahtlose Nachricht von der „Olympic“ ein: „Gebet die Hoffnung auf, dass „Virginian“ oder „Parisian“ oder „Titanic“ Gerettete an Bord haben.“ Überlebende sind nur auf der „Carpathia“. Gerettet sind unter anderen der zweite, dritte, vierte und fünfte Offizier sowie der zweite Telegraphist der „Titanic.“

**London, 18. April.** Die drahltose Verbindung mit der „Carpathia“ ist wieder hergestellt. Der Kapitän berichtet, alle von der „Titanic“ geretteten seien wohl. New-York, 18. April. Auf dem Dampfer „Carpathia“ befinden sich 705 gerettete Passagiere von der „Titanic“, darunter auch die Passagiere der 2. Klasse und 100 Mann der Besatzung. Halifax, 18. April. Dem Kabelfähre „Minia“ wird mittels drahtloser Telegraphie gemeldet, dass sich auf dem Dampfer „Baltic“ angeblich 250 Passagiere der „Titanic“ befinden sollen.

nicht über die 705 hinaus, welche die „Carpathia“ in 18 Booten aufgefischt hat. Alle anderen Schiffe, die der drahtlose Hilfskreuzer „C. O. D.“ auf dem Schnuplatz der größten Seefahrt, die die Welt je erlebt hat, versammelte, haben nichts als Trümmer und leere Rettungsboote vorgefund. Eine drahtlose Depesche der „Parisian“, die gestern in Halifax aufgetragen wurde, beauftragte angeblich die dortigen Bahnbahnhöfe, einen Extrazug für Oberst John Jacob Astor bereit zu halten, was zu dem Gerüchte Veranlassung gab, dass der amerikanische Kösus vielleicht doch gerettet wurde. In diesem mag die „Parisian“ auch nur ein vor der Katastrophe aufgefangenes Telegramm von der „Titanic“ widergegeben haben.

Der „Carpathia“ entgegen.

New-York, 18. April. Der auf Befehl des Präsidenten Taft ausgeschickte Aufklärungskreuzer „Chester“ ist bis auf etwa hundert Meilen an die „Carpathia“ herangekommen und seit 9 Uhr abends in drahtlosem Verbindung mit Nantucket. Nähere Nachrichten über die „Carpathia“ werden stündlich erwartet. Der Allan-Dampfer „Parisian“ meldet nach Montreal, dass er keine Schiffbrüchigen an Bord habe. Die „Olympic“ meldet durch den Dampfer „Gedic“ nach Cap Race: Die Gerüchte, dass sich noch Gerettete an Bord von „Virginian“ oder „Titanic“ befinden, seien völlig grundlos. Die einzigen geretteten Schiffsoffiziere der „Titanic“ sind an Bord der „Carpathia“, nämlich der zweite, dritte, vierte, und der zweite Marconi-Telegraphist. Der Kapitän der „Altonia“ von der Phoenix-Linie meldet heute früh, er habe am Tage des Unglücks mehrere Fischerboote unweit der Unglücksstelle gesichtet, woraus man die Möglichkeit ableite, dass etwaige Schiffbrüchige vielleicht von solchen aufgenommen seien.

Wer trägt die Schuld?

Das New-Yorker Bureau der White Star Line ist Tag und Nacht von trauernden und unwilligen Freunden der verunglückten Passagiere belagert. Warum hatte die „Titanic“ nicht Rettungsboote genug? fragt man. Warum raste sie durch ein Eisfeld, dessen gefährliche Stunde lang vorher ihrem Kapitän von anderen Dampfern, die nur mit knapper Not dem Schiffbruch entgangen waren, durch Einspruch gemeldet war? Die Beamten der White Star Line wissen darauf keine Antwort zu geben. Selbst die, die für Kapitän Smith, der mit seinem Schifftant, die größte Sympathie hegen, müssen ihn von dem Verdacht, alles riskiert zu haben, nur um einen Rekord zu erzielen, nicht freisprechen. Die Sachverständigen sind sich einig darüber, dass die „Titanic“ mit furchtbarem Nach, wie sie nur unter Volldampf entwickelt werden konnte, auf den Eisberg gestoßen sein muss, denn sonst hätte das neue, starke Schiff nicht so schwere Beschädigungen erleiden können. Aber diese unverantwortliche Mißachtung der Gefahr zugegeben, bleibt immer noch zu erklären, wie ein Eisberg von der Größe, mit dem der Zusammenstoß erfolgt sein muss, von der Brücke übersehen werden konnte. Die Beamten der White Star Line behaupten, darüber keine Auskunft geben zu können, obwohl sie seit gestern nachmittag in drahtlosem Verbindung mit ihrem auf der „Carpathia“ anwesenden Direktor stehen. Wenn schon die „Carpathia“, wie sie berichtet, in dem Eisfeld nur sehr langsam vorwärts kommt, um wie viel mehr war der „Titanic“ Vorsicht geboten, deren Offiziere und Mannschaften mit dem ungewissen Riesenschiff noch ganz unvertraut waren.

Paris, 18. April. Die französische Regierung hat heute durch ihre Botschafter in Washington und in London der englischen und der amerikanischen Botschaft ihr tiefstes Beileid zu dem Untergange der „Titanic“ aus sprechen lassen.

London, 18. April. Offiziell wird heute bestätigt, dass die Zahl der von der „Titanic“ geretteten Passagiere und Mannschaften 705 beträgt. 1625 Personen haben bei der Katastrophe ihren Tod gefunden.

Ottawa, 18. April. Der Herzog von Connaught, der Generalgouverneur von Canada hat der White Star Line sein herzlichstes Mitgefühl für die Familien der mit der „Titanic“ Untergangenen ausgesprochen.

London, 18. April. Der „Daily Chronicle“ appelliert heute in einem Aufruf an den Wohltätigkeitsfonds der Londoner Bürgerschaft und fordert sie auf eine Sammlung zugunsten der Hinterbliebenen der mit der „Titanic“ untergegangenen Zwischenheitspassagiere einzuleiten. Zahlreiche Damen der New-Yorker Gesellschaft haben heute, wie von dort hierher berichtet wird, ein Komitee gebildet, um aller Zwischenheitspassagieren, die bei der Katastrophe der „Titanic“ gerettet wurden, so weit wie möglich zu unterstützen.

London, 19. April. Lord und Lady Duff Gordon, der sich unter den Geretteten der „Titanic“ befinden sollen, reisten incognito unter dem Namen eines Mr. Morgan. Unter den Passagieren der dritten Klasse befand sich eine aus 11 Köpfen bestehende Familie namens Sage.

New-York, 18. April. Die drahtlose Verbindung mit der „Carpathia“ ist wieder hergestellt. Der Kapitän berichtet, alle von der „Titanic“ geretteten seien wohl.

New-York, 18. April. (P. T. A.) Auf dem Dampfer „Carpathia“ befinden sich 705 gerettete Passagiere von der „Titanic“, darunter auch die Passagiere der 2. Klasse und 100 Mann der Besatzung.

Halifax, 18. April. (P. T. A.) Dem Kabelfähre „Minia“ wird mittels drahtloser Telegraphie gemeldet, dass sich auf dem Dampfer „Baltic“ angeblich 250 Passagiere der „Titanic“ befinden sollen.

New-York, 18. April. Die hiesigen Tagesblätter befürchten, daß die Katastrophe der "Titanic" Zahlungseinstellungen verschiedener Versicherungsgesellschaften in Amerika, England und Deutschland nach sich ziehen wird, da die Versicherungssumme, die diese Gesellschaften werden auszahlen müssen, sich auf ca. eine Milliarde U.S. \$ beläuft.

New-York, 18. April. Die durch die Katastrophe der "Titanic" hervorgerufene gedrückte Stimmung hält an. Die genaue Zahl der Geretteten ist bisher noch nicht festgestellt. Der Dampfer "California" hat am Orte der Katastrophe einige Leichen aufgesucht. Einer der Kapitäne warnte den Kapitän der "Titanic" vor der großen Zahl der auf dem Meere schwimmenden Eisberge. Durch die Katastrophe sind über 1000 Familien in Trauer versetzt.

New-York, 18. April. Seit gestern herrscht an der amerikanischen Küste ein heftiger Sturm, was sicherlich die Ankunft des Dampfers "Carpathian" mit den Geretteten im New-Yorker Hafen sehr verzögern wird.

London, 18. April. Die vom "Daily Telegraph" eröffnete Spendenaktion für die Opfer der Katastrophe der "Titanic" belief sich am ersten Tage auf 1550 Pfund Sterling.

#### Eine zweite Katastrophe?

London, 18. April. Aus Halifax wird nach New-York gemeldet, daß der Dampfer "Earl Grey" mit 2000 Passagieren an Bord, u. z. hauptsächlich Passagieren 3. Klasse, in der Nähe von Neufundland auf eine Sandbank gefahren sei und funkschreinisch um Hilfe bitte. Dem bedrohten Schiffe eilte der Dampfer "Minto" zu Hilfe.

### C. Q. D.

Auf Cape Race, Neufundlands westentlegener östlicher Spitze, sitzt in der Marconestation der Funkentelegraph. Durch das Fenster fällt sein Blick hinaus auf den in schweigender Nachstimmung dämmenden Ozean, auf das wallende Nebelrauen. Diese Stille herrscht in dem Raum, von dem aus sich die Leitungen hinaus zur Antenne des ragenden Funkenastes erstrecken, der von hoher Klippe aus weit über Land und See seine elektrischen Wellen sendet. Da beginnt, plötzlich die Stille des Raumes stören, der Morseabschreiber auf dem Klischee zu ticken. Es ist ein eigenartiges, unrythmisches Geräusch, ein Ticken, das sich immerwährend in gleichen Intervallen wiederholt. Der Telegraphist hört auf. Wieder und wieder lautet er: Jetzt bringt er auf, blickt nach dem schmalen Pariserkreis, auf dem die Nadel des Morseapparates Punkte und Striche gezogen: kein Zweifel, sein Gehör, genau an die Intervalle des Tackens und ihre Bedeutung gewöhnt, hat ihn nicht getäuscht; was da der Apparat wieder und wieder deutlich vernehmbar ist, das sind die unheilschwangeren verabredeten Zeichen: C. Q. D. (Come quick danger). Ein Schiff ist in Gefahr! Die neue "Titanic" ist's. Zu demselben Augenblick sieht der Telegraphist im Geiste weit draußen auf dem Ozean das Riesenfisch mit Tauchenden Menschen mit den Wellen ringen; noch weiß er nicht, was für ein Unheil die "Titanic" bestrafen, aber immer stürmischer meldet sich der Morseapparat, und er verläßt alsbald, das ein Eisberg dem großen Rennier zum Verhängnis geworden. Aus unbekannten Fernen melden sich andere Dampfer, verklünen, daß sie das Notsignal der "Titanic" vernommen und fragen, wo sich das Unglückschiff befindet, damit sie ihm Hilfe bringen könnten. Immerwährend spielt der Morseapparat; draußen in den Drähten der Antenne knattert und blitzen es; weitere Schiffe werden von dem Marconitelegraphen zu erreichen ver sucht. Wohl an fünfzig Dampfer haben die Notrufe, die der Aether weiterträgt, vernommen; diejenigen, die der Unglücksstelle am nächsten sind, ellen durch Nacht und Nebel jenen Punkt des Atlantik entgegen, wo ihr Beifall von mehr als 2000 in Angst verzweifelnder Menschen sehnlichst erwartet wird.

In der Marconikabine des schwer hanterierten Riesen dampfers, der sich mehr und mehr mit seinem Bug nach unten neigt, sitzt, umbeblümert um die Säulen des Grauens und Entzessens, die sich außerhalb der Wände seiner Kabine abspielen, der Telegraphist der "Titanic". Fest umspannt seine Hand den Morsefänger; in seinen Augen blitzt es von tödlicher Entschlossenheit. Er weiß nicht, welcher Höllenbrengel rings um ihn herrscht, in den kostbaren Sälen und Kabinen, auf den geräumigen Decks; er weiß nur, was der Kapitän ihm vor der Kommandobrücke signalisiert hat: "Wir sinken!" Und er weiß, das das Leben dieser 2000 Menschen, daß Sein oder Nichtsein all der New-Yorker Multimillionäre von seiner Hand, von seiner klaren Bestimmung abhängt. Die stolzen Axtor, die Banderbütt, die Guggenheim — was haben die jetzt, von den beschiedenen Elektrikern im Dienste der Marconigesellschaft gewußt! Fest ist ihr sonst so wertvolles, in dieser Stunde aber wertloses Leben in seine Hand gegeben, und mit ihnen ihre Juwelen, all die Schätze, die sie aus Europa mitgeführt. Von seiner Bestimmung hängen die anderthalb Tausend Mann der Belagerung und der namenlosen Zwischenrede ab; in seine Hand gegeben, ist das stolze neue Schiff, das 20 Millionen gekostet, ist der unermehrliche Schatz an Wertkunden.

Alles das denkt der Telegraphist, während seine Hand unermüdlich den Taster drückt: C. Q. D. — C. Q. D. ... Man antwortet ihm, man verspricht Hilfe und Rettung; wie eine Hoffnung zuckt es auf in dem bleichen Antlitz des Mannes in der Kabine. Was er vernommen, gibt er unverzüglich an den Kapitän weiter, fragt, ob das Schiff sich solange halten könne. Über der Kapitän zuckt nur mit den Achseln. Die Stunden verrinnen; hilflos treibt das Wrack durch den Nebel; immer noch knattern hoch droben am Himmel die Funten, und angstvoll blicken die Passagiere in ihrer Todesangst den Kapitän, ihnen zu sagen, was der Funke aus der Ferne des Ozeans zu melden habe. Der Seemann läugt ihnen, um sie zu beruhigen, nahe Hilfe vor — er weiß, daß die Hilfe zu spät kommen muß, wenn das Schiff weiter wie bisher, voll Wasser läuft. Und die Nacht schreitet vor, aber keine Hilfe erscheint. Plötzlich verflammt das Knattern und Knistern an der Mastspitze; das Wasser hat die Batterie erreicht; aber der Telegraphist am Morseabschreiber harrt aus auf seinem Posten. Er fühlt, wie das Schiff sich tiefer und tiefer neigt, er glaubt den Strudel zu verhindern, den es in den aufgeriegelten Wogen hervorruft; aber immer noch, als arbeitete der Apparat, tickt seine Hand mechanisch, während die "Titanic" aufwärts zu existieren: C. Q. D. — C. Q. D. — C. Q. D. ....

### Krieg um Tripolis.

Marseilles, 17. April. (Preß-T.). Der im türkischen Lager befindliche Korrespondent der "Petite Marseillaise" berichtet, daß durch den Angriff der italienischen Truppen auf die Türken bei Yukamek auf Seiten der Türken 400 Mann gefallen seien und ebenso viele verwundete. Es sei diese das blutigste Treffen gemesen, das bis jetzt in dem Feldzuge gefighten worden sei. Die Entscheidung der Schlacht soll durch die italienischen Askaris herbeigeführt worden sein.

Tripolis, 17. April. (Preß-T.). Der hier herrschende Sturm hat mehr Schaden angerichtet, als man ursprünglich annahm. Von den Vorpostenstationen laufen Unglücksnachrichten ein. Hunderte von Zelten sind niedergekommen worden und mehrere Baracken eingestürzt, die Insassen unter sich begrabend. Der Sturm warf von einem Beobachtungsturm 2 Soldaten herunter, deren Tod sofort eintrat, während ein dritter gegen die Wand geschlendert wurde, sodaß er schwere Verletzungen erlitt. Ein anderer Soldat wurde von einer stürzenden Palme erschlagen. Die Flugzeugschuppen sind schwer beschädigt. Ein der Dosen ist eine 70 Zentimeter hohe Sandwelle hineingeworfen worden.

Nom, 17. April. (Preß-T.). Das 4. Geschwader der italienischen Flotte hat sich nach dem Hafen von Macabey bei Smara begeben, der außerordentlich günstig liegt und sehr tiefes Wasser hat. Das Hinterland der neuen Flottenstation ist erst kürzlich besetzt worden.

Tripolis, 18. April. (P. T.-A.). Eine aus Tadura zum Empfang der Provinzkolonne abgegangene Rote Infanterie stieß auf eine 100 Mann starke Räuberbande, die sie zerstörte. Der Chef der Tadurischen Truppen sandte hierauf eine Truppenabteilung aus, um ein Entkommen der Räuber zu verhindern. Diese Truppenabteilung stieß mit einer 300 Mann starken Abteilung Araber zusammen. Während des sich entspinnenden Gefechtes verlor der Feind 50 Tote und über 100 Verwundete. Die Tadurische Truppenabteilung verlor 2 Tote und 6 Verwundete.

Allegandria, 18. April. (P. T.-A.). Infolge des Erscheins italienischer Kreuzer in den ägyptischen Gewässern ist in Alexandria ein englischer Kreuzer eingetroffen, der Befehl hat, für die Wahrung der Neutralität in den ägyptischen Gewässern Sorge zu tragen.

Athen, 18. April. (P. T.-A.). Zwei starke italienische Geschwader zu je 12 Wimpeln passierten gestern Skiros in nördlicher Richtung. Heute früh näherten sich 4 italienische Panzerschiffe dem Hafen von Rhodos. Zwei von diesen Panzerschiffen residierten ein türkisches Schiff, das sie hierauf wieder freilegen.

London, 18. April. (P. T.-A.). Am Eingang zu den Dardanellen war eine heftige Kanonade hörbar. Gerüchten zufolge haben die Italiener bereits mit der Attacke begonnen.

Konstantinopel, 18. April. (P. T.-A.). Während der Gründungsfeier des Parlaments traf hier ein Telegramm über die Bombardierung von Hum-Kaleh durch die italienische Flotte sowie über die Versenkung eines italienischen Kreuzers bei den Dardanellen durch das Feuer der Festung ein.

Konstantinopel, 18. April. (P. T.-A.). 27 italienische Kriegsschiffe begannen heute früh mit dem Bombardement der am Eingang zu den Dardanellen befindlichen Festigungen.

### Verhaftung eines preußischen Grenzkommissars.

Das "Verl. Tagbl." läßt sich aus Bautzen unter 17. ds. Mts. melden:

Eine Aufsehen erregende Verhaftung wird hier bekannt. Als gestern abend in Cydkihnen der allgemein bekannte preußische Grenzkommissar Hauptmann Drehler eine russische Persönlichkeit über die Grenze geleitete, wurde er bei der Rückkehr nach Cydkihnen auf dem Grenzbahnhof Wirkallen von der russischen Grenzpolizei verhaftet und ist bis zur Stunde nicht wieder freigelassen worden. Er soll nach Wilna transportiert worden sein. Die Russen begründen die Verhaftung mit angeblicher Spionage. Von preußischer Seite sind sofort die nötigen Schritte unternommen worden, die Angelegenheit zu regulieren.

Die Festnahme Drehlers erfolgte in dem Augenblick, als er die Fürstin Dohna auf einem privaten Spaziergang über die Grenze begleiten wollte. In der Nähe des Grenzbahnhofes Wirkallen erfolgte die Verhaftung. Grenzkommissar Drehler wurde nach Wilna transportiert, wo er in später Nachtstunde eintraf. Über den Grund seiner Verhaftung wurde Drehler von den Kosaken keine Auskunft erteilt; die russischen Grenzbehörden bewahren Stillschweigen.

### Zusammenstoß zweier Flugzeuge in den Lüften.

Berlin, 18. April.

Gestern früh gegen 6<sup>1/2</sup> Uhr wollte der Morane-Sieger Steploschek, der bereits mehrere wohlglückliche Flüge über das Flugfeld gemacht hatte, im Gleitschlag niedergehen und landen. Als er sich nur noch etwa sechs Meter über dem Erdoden mit seinem Eindecker befand, fuhr er, da ihn das grelle Sonnenlicht blendete, mit voller Kraft einem Zweidecker, der von Leutnant Zwicker geführt wurde und in dem sich als Passagierin die Schwester des Offiziers befand, in die Flanke. Beide Flugzeuge überstolzen sich und stürzten zu Boden, wobei völlig zertrümmerten. Alle drei Personen wurden aus den Flugzeugen geschleudert und blieben neben den Trümmern liegen. Steploschek konnte sich aber schon nach wenigen Sekunden unverletzt wieder erheben und leistete sofort seinen beiden Feinden einen Siegesschrei. Die anderen beiden Personen herfeilte und man trug Leutnant Zwicker und seine Schwester, die die Befinnung verloren hatten, nach dem Sanitätsraum, wo sich die Aerzte um sie bemühten. Am schwersten verletzt war Leutnant Zwicker, die mehrere Rippenbrüche davongetragen hatte, während der Offizier mit einem Fleischwund im Gesicht davongetragen wurde; allerdings ist seine Oberlippe völlig aufgerissen. Nachdem beide verbunden worden waren, wurden sie nach ihren Wohnungen in Berlin überführt. Leutnant

Zwickau steht im Hanoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 und ist zur militär-technischen Akademie in Berlin kommandiert.

verhängnisvolle Ecke in verkehrsmöglichem Zustand zu bringen.

**Zahlungseinstellungen.** In Verdichtung hat das Handelshaus von Gebr. B. u. M. Ruyk und C. Diment. Manufakturwarengeschäft, seine Zahlungen mit Passiva von mehr als 60,000 Rbl. eingestellt. Beteiligt sind am meisten Lodzer und Danziger Firmen. Die Kunden sollen die volle Summe ihrer Forderungen erhalten, die auswärtigen Gläubiger 50 Prozent. Viele Kreditoren gehen auf diesen Vorschlag ein. In Bielefeld ist das Manufaktur-Großgeschäft von Gustav Singer (Passiva 50,000 Rbl.) in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Ursache dafür sind große Verluste bei Kunden und Stillstand im Geschäft. Aus Urak ist der Ausfall der Zahlungseinstellung der Firma G. W. Chamidullin, Manufaktur- und asiatische Schuhwaren (Passiva 25,000 Rbl.). Es ist die ganze Summe in Waren vorhanden, doch wurde die Firma durch Stillstand im Geschäft zur Zahlungseinstellung gezwungen.

**Was man so'n richtigen netten April** nennt, das haben wir heuer. Zur Verzweiflung unres Redakteure, der gerade im heurigen Lang nochmals einen Anlauf genommen hatte, um die Stufen zum hohen Ruhm zu erklimmen, wechseln die Stimmungen in diesen April so schnell, daß immer schon wieder eine andere Stimmung herrscht, ehe er mit irgend einem Stimmungsschwanzen Frühlingsgedicht fertig ist. Und so kommt es, daß er überhaupt nichts fertig bringt, was ihn freilich nicht hindert, uns fortlaufend um höheres Honorar anzugeben, — na ja, was wollen Sie, er ist eben Gemütsmensch. — Aber hören Sie, mit dem April, das ist wirklich wahr! Vier Jahrezeiten an einem Vormittag, — ach, was will ich, in Zeit von einer halben Stunde! Man kann ausschauen, wann man will, stets kommt man mit "anderer" Witterungheim. Der April handelt förmlich mit dem Wetter und bringt entweder fortwährend "Neuheiten" oder macht "Ausverkauf." Vielleicht soll das gar ein "Ausverkauf" der allerneusten "Neuheiten" sein, was freilich eine Sache wäre, die sonst noch nicht dagewesen ist. Mit diesem Geschäftsprinzip hat er uns leider das Komplott verdorben, — ich meine in erster Linie das Stachelbeer-Complot, das Sie speziell so gerne auf den Tisch schenken, — vielleicht auch noch manches anderes. Da ja die Stachelbeerblüten, die sich herausgewagt hatten, sind hin, und diese Tatsache hat der April 1912 auf dem Gewissen. Daß er gewissermaßen als Ersatz dafür uns Proben echten Naturales auf Straßenseiten und in Dachrinnen gab, kann kaum als Entschuldigung dienen. Wenn es bloß das bisschen Schnee wäre, — der hat nichts zu sagen, wenigstens dann nicht, wo er sich gleich in Feindseligkeit auflost. Schnee ist nämlich im Grunde genommen weiter nichts als Wasser, und ein gelinder Schneefall kann daher mit Zug und Recht als feiner Sprühregen gelten, der schadet also nicht, vielleicht ruht er sogar. Irrgärt etwas geht in der Natur ganz entschieden vor, man weiß nur nicht recht, was. Daß es einer heißen Sommer geben soll, lassen wir schon mehrfach, vielleicht ist der April der Vorboten davon und will erst alle Blüten auf einmal wegranzen. Ja ja, man kann's gar nicht wissen, ob er nicht diese lästige Abfahrt hat. Möglicherweise ist ferne, daß die grünige Kälte mit der Sonnenfinsternis vom 17. zusammenhängt, wie ferne auch gar nicht ausgeschlossen ist, daß die Eishäfen verschlossen haben und gerade einen Monat eher gekommen sind, also im April anstatt im Mai. Was er davau angerichtet hat, läßt sich jetzt noch gar nicht beurteilen, sehr groß soll ja der Schaden sein. Das wäre freilich sehr bedauerlich. Aber man hat ähnliches schon früher erlebt und weiß, daß es hinterher gar nicht so sehr schlimm geworden ist, als es ausgesehen hatte. Das heißt, die Sache mache sich doch noch. Hoffentlich ist es auch diesmal so. Denn sonst müßten wir dem April doch wirklich von ganzem Herzen gram sein.

**3. Ein unedlicher Hubermann.** Der Verwalter der Alt.-Gei., Szereszjewski, Igel Sapojszkow, meldete der Polizei, daß er den an der Alexandrowskastraße 22 wohnhaften Rektorberichter S. Birnbaum aus dem an der Petrikauerstr. 17 befindlichen Lager der Firma J. Kistens mit Tabakwaren übergeben hatte, die er nach der Pulnoastr. 24 abschaffen sollte. Wie sich später herausstellte, wurden die Kisten nicht abgeliefert. Den Wert der verschwundenen Kisten gibt Sapojszkow mit 370 Rbl. an. Der unredliche Hubermann wurde verhaftet. Eine Untersuchung ist in Gange.

**4. Die Diebstähle.** Zwei Fuhrleute namens Meier Antonowicz und Bojciech Hanz, die am Mittwoch mit der Überführung der Möbel des Herrn Adolf Bestermann vom Hause Nr. 44 an der Petrikauerstraße nach dem Hause Nr. 8 an derselben Straße beschäftigt waren, benützten hierbei die Gelegenheit und stahlen eine Bronzefigur im Wert von 15 Rbl. Der Diebstahl wurde aber rechtzeitig bemerkt und die diebstälichen Fuhrleute wanderten ins Arrestgefängnis. — Fuhrleute wurden am selben Tage von unbekannten Dieben aus der Wohnung von Borisch Scheink verschiedene Sachen im Wert von 140 Rbl. gestohlen.

**5. Schlageret.** Während einer gestern abend an der Pod. Jagstrasse Nr. 16 zwischen einigen Knaben ausgebrochenen Prügelei wurde ein gewisser B. Pybylsk, 12 Jahre alt, mit einem Messer an der Hand verletzt. Es wurde die Unfallstation alarmiert, deren Arzt dem verwundeten Knaben den ersten Verband anlegte.

**6. Vergiftung.** Gestern abend nahm auf den Feldern hinter dem Helenenhof der Koch Simon Gorow, 47 Jahre alt, in selbstmörderischer Absicht eine größere Dosis Essigkraft zu sich, so daß er schwer erkrankte. Der sofort alarmierte Arzt der Unfallstation beseitigte jede Gefahr.

**7. Unfälle.** In der Lubanischen Fabrik, Wierzbowstrasse Nr. 18, geriet die Arbeiterin Weronika Domanska durch eine Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihr der Zeigefinger abgerissen wurde; an der Ecke der Zielona- und Promadenstraße wurde die 50jährige Händlerin Feiga Kohn von einer Drosche überfahren und an den Beinen erheblich verletzt; ein solcher, jedoch weit ernsterer Unfall ereignete sich auch vor dem Hause Petrikauerstraße Nr. 103. Hier wurde der 20jährige Konsul Stanislaw Mikolajczek von einem Wagen der Elektrischen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er unter die vordere Plattform geriet. Mikolajczek sehr schwere Verletzungen am Kopf und im Ge-

sicht davon, so daß er mittels Rettungswagen nach dem Alexander-Hospital gebracht werden mußte.

Erneut ereigneten sich gestern abend noch nachstehende Unglücksfälle: Vor dem Hanse-Wschodnicastraße Nr. 9 stürzte der Händler Benjamin Blaske, 22 Jahre alt, auf dem Straßenpflaster nieder, wobei er sich eine erhebliche Wunde am Kopfe zog, und an der Brzezinskastraße Nr. 7 stürzte der 11-jährige Sohn eines Arbeiters, Tobias Kohn, in eine Kalkgrube, wobei er erhebliche Brandwunden davontrug. In beiden Fällen erzielte den Verunglückten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

## Kunstnachrichten.

### Theater u. Musik.

#### Wiedereholung des Oratoriums „Elias“.

(Großes Theater). Mit dem Menschenfischen Oratorium scheint es wie mit manchen klassischen Skulpturen zu gehen: je mehr man sie kennen lernt, je besser man die Strukturen studiert, desto klarer leuchten einem die Feinheiten des Kunstwerkes entgegen. Und wenn es heute Hypermoderne gibt, die mit geringsschöner Gestalt Mendelssohn als abgetan erklären, und auf Reger, Georg Schumann und Pergozi hinweisen, so kann man sich eines gewissen Lächelns nicht erwehren. Die instrumentalen Hilfsmittel jener Zeit sind mit den heutigen nicht zu vergleichen; aber aus dem ganzen „Elias“, aus den gewaltigen, fugierten Chören und Doppelchören, aus den zartdichten Granteretten und Duoratten, aus den charakteristischen Rezitativen und — den großangelegten Arien der Titelpartie strömt eine Kunst, die ihren Ehrenplatz nicht nur in kunsthistorischem Sinne behaupten wird.

Ich hatte leider keine Möglichkeit, der ersten Aufführung beizuhören, möchte aber der Neprise viel Lobendes nachsagen. Zunächst der Chor. Er ist ja im „Hofomir“ numerisch nie sehr stark gewesen, er erscheint aber dieses Mal durch qualitative Eigenschaften: der Tenor klingt jetzt aufschwingend weich und klangschön, der Alt kann einem weit gräheren Chor standhalten. Die Soprane hätte man sich etwas stärker gewünscht, — dennoch wurden die Partien, die exponierten Stellen gut zu Gehör gebracht. Die Titelpartie gab Herr Ketschke mit großem Stilverständnis und Temperament. Das Organ ist von großem Volumen, metallisch, in der Mittellage und im mezzavoce sehr ansprechend, die Höhe klingt leider zu unfrei, oft trompetenartig — guttural. Auch die Falsetts sind nicht immer an richtiger Stelle, in der bekannten Arie „es ist genug!“ begann Herr Ketschke leider in fast unhörbarem Piano. Im Allgemeinen hält sich jedoch die Leistung des stimmbegabten Sängers auf respektabler Höhe. Dasselbe möchte ich vom Tenor (Herr Baud) sagen. Ein lyrisches, sympathisches Material, das italienische Schnlung verrät und ohne Zweifel noch mehr leisten dürfte. Frau Gottfried hatte ihre ganze Gesangskunst mit Erfolg eingesetzt, um ihre Partien in bewundernswertem Distinktion zu verkörpern, sie glücklich dadurch gewisse Unbedeutungen ihres brillant geschulten Soprans aus. Fräulein Rose Lachs, eine ungewöhnlich stimmbegabte Altstimme, sang wiederum mit glücklichem Erfolg. „Sei still dem Herrn“ hatte allerdings zu schnelles Tempo. Das ungewöhnlich häufige Binden, Glissieren des Tons wirkte unökologisch, und wäre in Zukunft wirklich zu unterlassen. Doch da trifft der Wormser durchaus nicht Fräulein Lachs, die in einer gerade entzückenden Art ihrer Partie gerecht zu werden verstand.

Das Orchester — dieses Kreuz unserer Lodzer Musikverhältnisse — gab sich allerdings größte Mühe, sich über Bord zu halten, die Blechläscher wollten uns jedoch manche vorlaute Bemerkung nicht ersparen. Mit großer Umsicht und Sicherheit, verständlichen Beziehungen leitete Herr Kappelmeister Kopf die schwierige Aufführung. Ihm gehört ein großer Teil des Lorberes für die mühevolle Einstudierung.

Der Musikverein „Hafomir“ kann aber mit großer Befriedigung auf seine jüngste musikalische Tat zurückblicken. Sie hat dem Verein aufs Neue überzeugte Anhänger zugeführt. In hoc signo vinces!

L. F.

### Zuschriften aus dem Besetzkreise.

In dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig befindet, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist, polemisch aufzutreten.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Nach Aushören des Berichtes unserer zur Generalversammlung des Lodzer Kreditvereins delegierten Mitglieder fühlen wir uns verpflichtet, den 84 Mitgliedern unseres Dank auszusprechen, die ihren Bürgerfunk dadurch bewiesen, daß sie für die Aufführung von Rbl. 80,000 zum Bau eines polnischen Theaters gestimmt.

Wir bedauern auß tiefste, daß eine so kleine Anzahl von Stimmen das Schicksal der Gingabe entschieden hat, deren Annahme ausschlaggebend auf die idyllische Umsetzung in die Tat des beabsichtigten Baus hätte einwirken können; wir hoffen jedoch, daß die Gingabe noch nicht gänzlich durchgefallen ist und daß sogar die bisherigen Gegner derselben, in Anerkennung der kulturellen Bedeutung des Unternehmens, auf der nächsten Generalversammlung, der das Projekt wieder vorgelegt werden soll, dafür stimmen werden.

Herrn Deinenbaum, dem Herausgeber des hiesigen Tageblatts, sagen wir hiermit für die deklarierten Rbl. 100 — und Herrn Postowicz für die gespendeten Rbl. 5 — unseren innigsten Dank.

Hochachtungsvoll

Die Verwaltung des Polnischen Theatervereins in Lodz.  
E. Gole, Mieczyslaw Herz, Dr. M. Barciński.

### Telegramme.

Petersburg, 18. April. (P. T.-A.) Nach hier zurückgekehrt sind heute die Staatssekretäre Kolowrz und Kremoschin.

Petersburg, 18. April. (P. T.-A.) Saut Allerhöchst bestätigtem Gutachten des Militärkonsells werden in den Lehrplan der Kadettenkorps aufgenommen die Fächer Chemie, Naturwissenschaft, Naturkunde und die englische Sprache an Stelle der deutschen. Die slawische Kirchensprache wurde vollständig aus dem Lehrplan gestrichen.

Petersburg, 18. April. (P. T.-A.) Vor den Gerichtspalästen wurde heute der Prozeß gegen die Räuberbande, die sich Anarchisten-Kommunisten nennen und in Sessstrukte sowie Umgegend eine Reihe von Raubüberfällen sowie Ermordungen von Polizisten verübt, beendet, 10 Angeklagte wurden zu Zwangsarbeit verurteilt, und zwar auf die Dauer von 4 bis 20 Jahren.

Petersburg, 18. April. (P. T.-A.) Die Nummer 26 der Zeitung „Swesta“ wurde konfisziert. Der Redakteur wird auf Grund des § 129 zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Kiew, 18. April. (P. T.-A.) Vor dem Kriegsbezirksgericht begann heute der Prozeß gegen die Ukraine Ingenuerdistanz. Auf der Anklagebank befinden sich der ehemalige Chef des Chefs der Ingenieure des Kiewschen Militärbezirks Generalleutnant Afimow, die Ingenieure Krawtschuk, Brüll und Andronow sowie der Kaufmann erster Gilde Wechsler, die der Dälschung, Erschöpfung und Bestechung angeklagt sind.

Nischni-Novgorod, 18. April. (P. T.-A.) Durch Eisflossen sind 2 Debarladeren, auf denen sich 6 Mann befanden, in die Wolga hinaus getrieben worden. Nach 12 Stunden gelang es den Personen an das Land zu kommen.

Berlin, 18. April. (P. T.-A.) Aus Cypern wird gemeldet, daß die griechischen Deputierten ihre Vollmachten im gesetzgebenden Rat niedergelegt und einen Protest gegen die englische Regierung einreichten. Die Bevölkerung bringt den Deputierten ihre Sympathie entgegen.

Mexiko, 18. April. (P. T.-A.) In Beantwortung der nordamerikanischen Note spricht der mexikanische Regierung der Washingtoner Regierung das Recht ab, Mexiko irgendwelche Maßnahmen zu ertheilen. Der Präsident der mexikanischen Republik lehnt jede Verantwortung für Gewalttätigkeiten in den aufständischen Gebieten ab.

Paris, 18. April. (P. T.-A.) Wie ans Fazit telegraphiert wird, protestierten die scherischen Truppen gegen die Lohnzuläge zur Bildung eines Pensionsfonds. Es muerten 70 Soldaten, die die Antwort des Sultans nicht abwarten wollten. Der Agence Havas wird aus Tanger gemeldet, daß der Sultan im Palais gefangen gehalten wird. Einige Offiziere, Unteroffiziere und der Inspektor wurden von den muternden Truppen ermordet. Die Konsulate sind unbeschädigt. Der Kampf hält noch immer an.

Korfu, 18. April. (P. T.-A.) Hier eingetroffen sind heute der König und der Kronprinz der Hellenen. Beide wurden vom Kaiser Wilhelm empfangen.

London, 18. April. (P. T.-A.) Die Beteiligung Russlands und Japans an der chinesischen Auseinandersetzung durch die Wahrung der speziellen Interessen Russlands und Japans in der Mongolei, Mandchurei und Westchina bedingt.

London, 18. April. (P. T.-A.) Russland und Japan haben der englischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß sie gewillt sind mit England, Frankreich, Deutschland und den andern Staaten an der 80 Millionen Pfund-Anleihe Chinas teilzunehmen.

Urmia, 18. April. (P. T.-A.) Die Kurden empören sich gegen die Türken, da letztere ihnen den Miltärdienst vorschreiben.

#### Verschärfung der Lage.

Belutsch, 18. April. (P. T.-A.) Die Lage in den Lena-Bergwerken nimmt einen ernsteren Charakter an. Das Militär mußte eingreifen. 107 Arbeiter wurden getötet und 80 verwundet.

#### Überschwemmung.

Ufa, 18. April. (P. T.-A.) Durch das Ausstreiten der Flüsse Bjelaja, Achschadara und Sterl wurde ein Teil der Stadt Sterlitamak unter Wasser gesetzt.

#### Kesselexplosion.

Ufa, 18. April. (P. T.-A.) Auf einem Bugfier-dampfer, der gegenwärtig anlässlich der Eröffnung der Navigation instand gesetzt wird, explodierte heute der Kessel. 8 Personen wurden verwundet.

#### Freiherr v. Nechenberg.

Berlin, 18. April. Freiherr von Nechenberg, bisher Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, wird demnächst, so hört die „N. G.“ aus diplomatischen Kreisen, einen Gesandtenposten erhalten, ohne daß in dieser Hinsicht eine bindende Entschließung vorzuliegen scheint. Man spricht davon, daß Herr von Nechenberg außenseiter sei, als Nachfolger des Herrn Dr. Alfred von Bülow, der nach dem Schweizer Kaisermanöver als preußischer Gesandter nach Dresden gehen wird, deutscher Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft in Bern zu werden.

#### Schweres Sittlichkeitssverbrechen.

Worms, 18. April. Ein abscheuliches Verbrechen wurde hier gegen ein 23-jähriges Dienstmädchen aus Gotha verübt. Diese versuchte sich von der Großen Brücke in den Rhein zu stürzen, als drei hässige, verheiratete Tagelöhner hinzukamen und es an dem geplanten Selbstmord hinderten. Sie gaben sich dem Mädchen gegenüber als Brückenwärter aus, nahmen es mit in die Stadt und vergewaltigten die Unglückliche auf einer abseits gelegenen Stelle. Sie ließen das Mädchen ohnmächtig liegen und suchten das Weite. Passanten fanden die Bewußtlose auf und brachten sie ins Hospital. Die drei Täter wurden im Laufe des Nachmittags verhaftet.

#### Belgischer Kohlengräberstreik.

Brüssel, 18. April. (Preß-Tel.) Der Streik im Kohlengebiet nimmt immer ernstere Formen und größeren Umfang an. Die Zahl der Ausständigen wird jetzt auf 35,000 geschätzt. In Malines haben gestern sämtliche Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt. Die Streikenden ziehen an die Einfahrtsschächte und wollen die ausländischen Arbeiter, besonders die Deutschen am Arbeiten verhindern. Im Laufe des gestrigen Nachmittags kam es zu schweren Zusammenstößen, wobei die Polizei und das Militär gezwungen waren, einzuschreiten. Es wurden einige Rädelsführer der Streikenden verhaftet.

### Neue Lodzer Zeitung.

#### Portugiesische Anleihe.

Lissabon, 18. April. (Preß-Tel.) Die Verhandlungen des Vertreters des Finanzministers mit einer englischen Kapitalistengruppe wegen Aufnahme einer Anleihe von 22 Millionen Franken zur Ausgestaltung der Staatsbahnen sind dem Abschluß nahe. Die erforderliche Summe sollte erst durch eine innere Anleihe aufgebracht werden. Das scheiterte aber in letzter Stunde.

#### Der Absturz des Fliegers Verrept Selbstmord?

Paris, 18. April. Der Absturz des belgischen Fliegers John Verrept in Chateaufort, wobei dieser seinen Tod fand, soll, wie jetzt bekannt wird, auf einen Selbstmord des Aviatikers zurückzuführen sein. Der seltsame Gesetz folgte zufolge Verrept in der letzten Nacht mit seiner Braut eine lebhafte Auseinandersetzung gehabt haben, wobei es zwischen beiden zu einem Bruch kam. Der Flieger soll seiner Geliebten im Verlaufe des Streites erklärt haben, daß er sich das Leben nehmen werde. Die Untersuchung der an Bord des Flugzeuges befindlichen aeronautischen Apparate soll tatsächlich ergeben haben, daß der Absturz keinem unglücklichen Zusatz zugeschrieben ist, sondern daß Verrept seine Selbstmordgedanken wirklich in die Tat umgesetzt hat. Als die Braut des Fliegers an seine Leiche geführt wurde, brach sie in Weinkrämpfe aus.

#### Delasse Nachfolger Briffons.

Paris, 18. April. (Preß-Tel.) Aus guter Quelle wird versichert, daß als Kandidat für den durch Briffons Tod freigewordenen Posten des Kammerpräsidenten Herr Delasse aufgestellt werden wird. Es scheint sogar sehr wahrscheinlich, daß man ihn nehmen wird. Herr Delasse kam schon öfter für diesen Posten in Frage. Da er aber ein persönlicher Freund Briffons war, so hatte er sich stets geweigert, sich als Kandidat aufzustellen zu lassen.

#### Prinz Wilhelm von Schweden.

Nizza, 18. April. Prinz Wilhelm von Schweden und Gemahlin sind gestern Nachmittag 4½ Uhr in Nizza eingetroffen. — Der König von Schweden wird am Sonntag von Nizza über Genua — Genf nach Karlsruhe abreisen.

#### 30 Straflinge von Guyana entwichen.

Marseille, 18. April. (Preß-Tel.) Soeben geht die Nachricht ein, daß trotz der scharfen Bewachung dreißig Straflinge von Guyana entwichen sind. Darunter befindet sich der berüchtigte jugendliche Marseller Bandit Afriani, der seiner Zeit vom Gerichtshof der Rhônenündung zum Tode verurteilt, aber später auf lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden war. Afriani war schon einmal ausgerückt, konnte aber noch wieder festgenommen werden, als er sich auf einer Bark einschiffen wollte.

#### Abberufung des italienischen Gesandten.

Rom, 18. April. (Preß-T.) Aus politischen Kreisen verlautet, daß der italienische Gesandte in Tanger Anfang Mai abberufen werde, um nicht mehr auf seinen Posten zurückzukehren. Die Abberufung hängt mit der Proklamation des französischen Protektors über Marokko zusammen und soll als ein besonderer Freundschaftsbeweis dienen.

#### Erdbeben in Timbala.

Saragossa, 18. April. Wie aus Timbala gemeldet wird, wurde dort gestern ein von heftigem Sturm begleitetes Erdbeben spürbar. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Die Bewohner verließen voller Schrecken ihre Wohnungen.

#### Duell.

Lissabon, 18. April. Infolge eines Zwischenfalls in der Kammer wird in den nächsten Tagen ein Duell zwischen dem Vizepräsidenten der Kammer und dem Justizminister stattfinden.

#### Zusammenstoß.

London, 18. April. Ein Lloydstelegramm aus New-York meldet, daß der englische Dampfer „Conquer“ mit dem Kriegsschiff „Ulha“ zusammengefahren ist. Beide Schiffe haben schwere Havarie erlitten.

#### Bankskandal.

Genf, 18. April. (Preß-Tel.) Großes Aufsehen rast in finanziellen Kreisen, der in den letzten Tagen erfolgte Zusammenbruch der Bank Premet, Leubet u. Cie. hervor. Bis jetzt sind 15 Anklagen wegen betrügerischen Bankrotts gegen die beiden Inhaber eingeflossen. Gestern Nachmittag sind sie verhaftet worden. Um verschiedenen Verpflichtungen nachkommen zu können haben die beiden Bankiers mit Geldern ihrer Kunden Spekulationen unternommen, die fehlgeschlagen. Um sich weitere Mittel zu beschaffen verkauften sie die bei ihnen hinterlegten Wertpapiere. Die Opfer des Bankrisses sind reiche Leute aus Savoyen und Hochsavoyen.

#### Eröffnung der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 18. April. (P. T.-A.) Heute erfolgte die Eröffnung der neuen Session der Kammer durch den Sultan. Anwesend waren der Thronfolger, das diplomatische Corps und die Minister. Der Großwesir verlas unter stürmischem Beifall die Thronrede. Nach dem üblichen Gebet, das ein Mullah verrichtete, verließ der Sultan nebst Suite das Parlamentsgebäude. Der Eröffnung des Parlaments wohnten ca. 1000 Deputierte bei.

#### Ausführung orientalischer Eisenbahnlinien.

Nestkü, 18. April. Von dem Projekte der orientalischen Eisenbahn kommen jetzt einige Linien zum Ausbau, und zwar: Kumanowo-Pascha-Küstendien und Nestkü-Kalkandelen-Göstvar.

#### Aus China.

Urga, 18. April. (P. T.-A.) Die mongolische Regierung hat von Yuan-chai erneut einen Vorschlag zur Erklärung der Abhängigkeit erhalten. Die Mongolen aber sind nach wie vor nicht geneigt, darauf einzugehen.

Urga, 18. April. (P. T.-A.) Es ist eine russisch-mongolische Gesellschaft der Kommissionen niedergelassen, deren Bestreben die Anknüpfung enger Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten ist. Es sollen zwecks dessen Engras-Niederlagen russischer Fabrikanten eingerichtet werden.

### Inländische Nachrichten.

#### St. Petersburg.

— Pfarrvakanzien. Zurzeit gibt es im Reich 38 vakante evangelisch-lutherische Pfarren; die meisten vakanten Pfarren entfallen auf den Petersburger Bezirk, die wenigsten auf den Estländischen Konstituionsbezirk.

Um dem empfindlichen Pastorenmangel abzuheben und die Missstände, die durch andauernde Vikariatsdienung sowohl in den besetzten als auch in den vakanten Kirchspielen entstehen, zu beseitigen, sind, nach der „Pet. Ztg.“, von kompetenter Seite verschiedene Schritte getroffen worden. Unter anderem hat man sich ins Ausland gewandt, um geistliche Arbeitskräfte zu erhalten, jedoch scheiterten diese Versuche daran, daß die betreffenden

Schmerzerfüllt machen wir allen unseren Freunden und Verwandten die traurige Mitteilung von dem Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

# Konstancia Żelazowska geb. Körner

im Alter von 71 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet Sonnabend, den 20. April, nachmittags um 1 Uhr von Alexandrow aus, auf dem alten katholischen Friedhofe in Łódź statt.

5045

Die trauernden Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern, um 4 Uhr früh meine innig geliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Pauline Radzimierska geb. Starnel

im Alter von 43 Jahren nach kurzem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 21. April um 8½ Uhr nachm. vom Trauerhause Petrikauerstr. 243 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

Die tief betrübten Hinterbliebenen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, uns wiederum durch das Überleben unseres einzigen lieben Söhnen.

## Alfred Joseph,

das nur ein Alter von 1 Jahr und 3 Monaten erreicht hatte, zu prüfen. Ergeben in den Willen des Allmächtigen, zeigen wir an, daß die Beerdigung des kleinen Verstorbenen am Sonnabend, den 20. April, nachm. um 4 Uhr vom Trauerhause Siedniastraße 71, auf dem neuen evangelischen Friedhofe stattfindet.

Ambrosius Neumann und Frau geb. Krüger und die Töchter.

5048

Ostsee-Bad Cranz bei Königsberg 1. Pr. Kreisgrafschaft Wollin-Schlag. Herrl. Wald. Elektro-Licht, G.-s., Kanal- u. Wasserleitung. Frequenz 1911: 14,407 Rangz. Prospekte gratis d. Badedirektion.

KURBAD SOMMERSTEIN Regenerationskuren bei Saalfeld, Thüringen. ein sicherer Weg zur Gesundheit.

Bgr. 1894.

Handels-Auskunftsamt Adolf B. Rosenthal

Auskünfte, Adressen.  
Agenten-Nachweis.

Telephon 374.  
Krötzkastr. 12.

**Werkstätten**  
vornehmer, künstlerisch durchgeführter  
**Wohnungs - Einrichtungen**  
INNEN-ARCHITEKTUR.

**HEINRICH BEHR**  
Inh. EUGEN BUHL  
Leipzig, Auenstrasse № 37.

Privat-Heilanstalt von

**Dr. A. Steinberg,**  
Benedyktstr. 3. Telephon 22-62.

Anwendung der physikalischen Heilmethoden) Orthopädie, Medikatherapie (Apparate der Firma Rosel, Schwarz u. Co.), Rückenverkrümmungen, Gelenk-, Muskul. und Knochen-Krankheiten, Heilmassage, Werkstatt zur Anfertigung von orthopädischen Apparaten.

Rüdiger-Kabinett: Durchleuchtungen und Aufnahmen, Behandlung der Hautkrankheiten mittels X-Strahlen.

Elektro-therapeutische Kabinett: Aromatisierung, Anwendung der galvanischen, faradischen und sinustotalen Ströme. Elektrolyse (Entfernung der Geschlechtshaare), Bergzellen-Bäder, Nervenkrankheiten.

Licht-Heilkabinett: Licht- und Heißluft-Bäder.

**Hotel Austria**  
(HOTEL ERSTEN RANGES)

**Dresden-A. 14**  
Bismarck-Strasse Nr. 10. — Direkt am Hauptbahnhof. Fernsprecher Nr. 4486.

Modern eingericht Fremdenzimmer v. M. 2.50 an elektr. Licht. — Dampfheizung. — Bäder. — Garten. — Gute Küche Pension v. Mark 3. — an. Inhaber: Gustav Wolf.

Berlin, Privat-Poiss, Berlin Centrum  
Prenzlauerstrasse 16. Nähe Alexander-  
Platz. Lodzer tel. Umgegeb.-Verkehr.  
Empfehl dem geehrten reisenden Bü-  
rgerlich mein Privat-Poiss. Zimmer  
von Mark 1.50 an.

In jeder Etage stehen zwei Küchen,  
falls herkömmlich sofern wollen, mit  
Berüfung. Tee-Wasser wird gratis  
verabfolgt.

400

Achtung.

Dr. Schindler-Barnatz  
Marienbader Reduktions-Pillen  
gegen

**FETTLEIBIGKEIT**  
u. ausgeszeichnet. Abführn.  
Echte Verpackung in roten  
Schachteln (inhalt 50 St.)

mit russ., franz. n. deutsch. Ge-  
bräuchsanweisung. Verkauf in  
allen Apotheken und Dro-  
genhandlungen.

Hühnerungen  
n. Wurstel, verh.  
Hautbeschleigung aus  
Wirksamkeit be-  
rechnet. sog. Ause.

**Claviol**  
Pflanzigkeit, oder Pflaster &  
55 Kop.

Apotheke Ap. Kowalek  
Warszawa, Granicna 10.  
In Lode: in Drogenhandlungen  
und Apotheken. 1898

Свидетельство о хранении  
паспорта, выданное типо-  
графией А. Дровнига в г. имя  
ФРАНЦИПА

КЕМПИНСКАГО  
утвержено. Нашедший благо-  
волия представить таковую  
полиции.

LES B BRUSCIA  
Gymnastischer Zahn-Ult auf  
amerikanischen Ringen.

BRADDON & COM.  
The eccentric comedians in  
their american comedy akt.

KOMÖDIANTEN  
Transl. Vaudeville in 1 Ult.

URANIA-B O  
Serie neuer Bilder.

ARNOLD DEMIDOFF

потерял свой билет на  
паспорт, выданный фабр  
Войцеховского, Нашедший  
благоволит отдать таковую  
той же фабрик.

5033

Zielona № 19.

5033

Niedektor und Herausgeber A. Drewnig

Schreibmaschinenbureau

von J. M. Dubowski,

Petrikauer-Strasse Nr. 64.

Seit vielen Jahren höchst renommiert. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Briefdruckereien, Lieferungen, Briefe und Kärtchen werden pünktlich und recht ausgeschickt.

Schüler für Maschinenschreiber werden gegen mäßige Honorierung aufgenommen. Didaktoren angeworben.

5033

Ein großer Flügel,

für Salon oder Vereinslokal ge-  
eignet, hoch gut erhalten, für  
den Export 80 Rubl. zu ver-  
kaufen beim Wirt Karl Hirsch.

5011

Ein Frontzimmmer

für 100 Stufen 1., 2. u. 3. Stock  
sofort. Musterstücke für 50 Rubl.  
findet noch zu haben bei D. Hirsch

in Roma-Ratna. Höheres am Orte Villa  
Gellert, Wolfsburg oder Glowna 52.

4245

Jüngerer

5033

Kremplmeister

für Wollspinnewei in St. Petersburg gesucht. Dienst-

offerten an Herren R. A. Keusch, Kotujevski, Ufnal, Petrikauerhofer Fluss Nr. 19 2 in St. Petersburg erbeten.

5020

Töchter

5032

Maschinenschlosser

werden per sofort gesucht. — Anmeldungen Sonnabend

den 20. d. M. zwischen 6 und 8 Uhr abends im Hotel

Bolski. — Zu erfragen beim Portier.

5020

Ein Fräulein

aus gehobener Familie, welche

deutsch, polnisch und russisch  
schrift beherrsch, wird

5031

zur Führung d. Fabrikbü der gesucht.

5031

Offerten unter „L. 97“ in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung abzugeben.

5031

KONFEKT-FABRIK.

T. DĄBROWSKI & Ko., Łódź

= Lager: Petrikauer-Strasse Nr. 27, im Hof, =

empfiehlt tägl. frische Ware.

Berlau Engros und Endgut.

294

C. R. WITT, Łódź

Baugeschäft, Wodna-Str. № 33.

Entwürfe, Bauausführungen, Revisionen.

5031

Ein Laden

5031

Wohnung zu vermieten.

Wilschstraße 24. 5037

Wohnungen

für 2-3 Zimmer u. Küche mit

5031

Engelsbach, befindet sich entf.

6 Zimmer, mit Küche an der

Engelsbachstr. 17 mit sämtlichen ver-  
mögen, neu renoviert, Wohnung mit  
großem Balkon und Kästnerwohnung ist  
per sofort zu vermieten. Höheres

5031

Großes Bett, Bett 211 zu erfragen.

5031

Ein Frontzimmmer

5031

in eleganter Haube, somnia  
beste Lage, für Herrn für  
1. Mai zu vermieten. Andrzej-  
Straße 7, Wohn. 8. 5010

5031

Ein Zimmer

5031

mit separatem Eingang, in elektr.

5031

Light, Centralheizung, ver-  
deckt, 1. Mai zu vermieten. Petrikauer-  
Strasse 211. W. Bäder

5031

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung.“

5031